

Achtunddreissigster Geschäftsbericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1907.



Achtunddreissigster Geschäftsbericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1907.



Achtunddreissigster Geschäftsbericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1907.



Achtunddreissigster Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1907.



Am 31. Dezember 1907 bildeten

die **Direktion**

- in Berlin: **Arthur Gwinner, E. Heinemann, Carl Klönne, Rudolph Koch, Paul Mankiewitz, Ludwig Roland-Lücke, Gustav Schröter.**
Stellvertretend: **C. Michalowsky, B. Naphtali, O. Schlitter, A. Blinzig, W. Fels, G. Kraner, F. Lehmann, G. Meisnitzer, H. Schmidt, K. Soffner.**
- in Bremen: **E. Krug, A. von Rössing.**
Stellvertretend: **C. Corsen.**
- in Dresden: **P. Millington-Herrmann.**
Stellvertretend: **C. Behrends, W. Osswald.**
- in Frankfurt a. M.: **W. Seefrid, H. Maier.**
- in Hamburg: **V. Koch, R. W. Bassermann, K. von Sydow.**
- in Leipzig: **E. Schulz.**
Stellvertretend: **E. Naumann, Regierungsrat Dr. C. Schönfeld.**
- in London: **M. Rapp, A. Schulze, O. Roese.**
Stellvertretend: **H. A. Smart, Ed. Bitter.**
- in München: **Dr. jur. A. Wolff.**
Stellvertretend: **L. Rebel, O. Ecke.**
- in Nürnberg: **A. Hoppe.**
Stellvertretend: **L. Rupprecht.**

den **Aufsichtsrat:**

- Wilhelm Herz**, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer in Berlin, stellvertretender Vorsitzender,
Eduard Beitz, Kommerzienrat, in Frankfurt a. M.,
Emil Berve, Kommerzienrat, Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins, in Breslau, im Jahre 1908 ausscheidend,
Dr. jur. **Theodor Böniger**, Regierungsrat in Berlin, im Jahre 1908 ausscheidend,
Ernst Borsig, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, in Tegel,
Otto Braunfels, Geheimer Kommerzienrat, in Frankfurt a. M.,
Dr. jur. **Richard Brosien**, Konsul, Direktor der Rheinischen Creditbank, in Mannheim,
Dr. jur. **Otto Büsing**, Geheimer Finanzrat, in Schwerin i. M.,
Rudolph Crasemann, in Hamburg,
Carl Funke, Kommerzienrat, in Essen, im Jahre 1908 ausscheidend,
Paul Jonas, Königl. Eisenbahn-Direktions-Präsident a. D., in Berlin,
Dr. jur. **Hans Jordan**, Schloss Mallinckrodt bei Wetter a. d. Ruhr,
Wilhelm Kopetzky, Geheimer Kommerzienrat, in Berlin,
Georg Lücke, Kommerzienrat, in Hannover,
Heinrich Lueg, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied des Herrenhauses, in Düsseldorf,
Franz Mackowsky, Geheimer Kommerzienrat, in Dresden, im Jahre 1908 ausscheidend,
Theodor Menz, Geheimer Kommerzienrat, in Dresden,
Albert Müller, Kommerzienrat, in Essen,
Adolf Oetling, in Hamburg,
Geo. Plate, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, in Bremen,
Carl Reiss, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul, in Mannheim,
Karl Schrader, Eisenbahn-Direktor a. D., Mitglied des Reichstags, in Berlin,
Max Steinthal, Kommerzienrat, in Charlottenburg,
Hermann Wallich, Konsul, in Berlin,
Otto E. Westphal, Senator, in Hamburg, im Jahre 1908 ausscheidend,
Dr. jur. **Kurt Zander**, Geheimer Regierungsrat, in Charlottenburg,
Georg Zwilgmeyer, in Berlin.

den Orts-Ausschuss in Bremen: Senator **Hermann Frese, Geo. Plate, G. Scholl, Joh. Smidt,**

den Orts-Ausschuss in Hamburg: **Rudolph Crasemann, Adolf Oetling, Senator Otto E. Westphal.**

In das achtunddreissigste Geschäftsjahr der Deutschen Bank, über welches wir berichten, fiel eine schwere wirtschaftliche Krise, die sich über die ganze Welt erstreckte.

Während des ersten Halbjahres wurde es immer weiteren Kreisen klar, dass die Hochflut der industriellen Konjunktur rückläufig geworden war. Im dritten Quartal, nach Sicherung einer mittleren Ernte, schien die Konjunktur sich noch einmal aufzuraffen. Die wirtschaftlichen Kreise hatten hohe Zinssätze erwartet, und so war die zum Herbst wie gewöhnlich eintretende Kapitalanspannung nicht übermässig. Aber allen Hoffnungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage wurde ein jähes Ende bereitet durch die im Oktober in den Vereinigten Staaten ausbrechende Kreditkrise. Die Erschütterung des Vertrauens zeigte sich, wie vor 14 Jahren, durch Thesaurirung und Verschwinden der öffentlichen Zahlungsmittel: nicht nur Gold, sondern auch Banknoten waren nicht mehr zu haben, und das entstandene Aufgeld von mehr als 3 % für alle Zahlungsmittel erzeugte eine gewaltsame Nachfrage nach Gold aus Europa. Etwas mehr als 100 Millionen Dollars Gold wurden über London abgezogen; davon annähernd die Hälfte aus Deutschland, ein kleinerer Teil aus Frankreich. Die Bank von England erhöhte ihren Diskontsatz auf 7 %; die Reichsbank musste auf den seit ihrem Bestehen noch nicht erreichten Satz von 7 1/2 % nachfolgen. Die akute Krise dauerte fast bis zum Jahresschluss: vieles Schwache musste fallen oder wurde so erschüttert, dass noch jetzt an den verschiedensten Punkten der Welt und namentlich in den Vereinigten Staaten Zusammenbrüche nachfolgen.

Deutschlands Aussenhandel erreichte wiederum Recordzahlen: die Einfuhr (ohne Gold) stieg um 579 Millionen, die Ausfuhr (ebenso) um 511 Millionen Mark. Zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren überstieg die Ausfuhr von Gold als Folge der forcierten Nachfrage für die Vereinigten Staaten die Einfuhr dieses Metalls, und zwar nach der Reichsstatistik um 17 Millionen Mark; das ist ein Hinweis, dass die deutsche Volkswirtschaft sich in der Einfuhr beschränken muss. Es ist aber hervorzuheben, dass trotz der steigenden Gütereinfuhr die Zahlungsbilanz Deutschlands im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts in erheblichem Masse aktiv gewesen ist, und dass in jedem einzelnen Jahre von 1897 bis 1906 Deutschland vom Auslande mehr Gold zu empfangen als zu bezahlen hatte, und zwar im zehnjährigen Durchschnitt rund 166 Millionen Mark.

In unserem elektrischen Zeitalter verlaufen wirtschaftliche Krisen rascher als früher. Immerhin wird man die gegenwärtige Verfassung der Effekten- und Warenmärkte erst als einen Zustand beginnender Rekoualeszenz auffassen dürfen. Russland, Japan und eine Reihe anderer Staaten warten nur auf den Wiedereintritt normaler Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, um bedeutende Ansprüche an die verfügbaren Mittel der europäischen Börsen zu stellen; sehr grosse Kapitalbedürfnisse bleiben in den Vereinigten Staaten zu befriedigen. Unter diesen

In das achtunddreissigste Geschäftsjahr der Deutschen Bank, über welches wir berichten, fiel eine schwere wirtschaftliche Krise, die sich über die ganze Welt erstreckte.

Während des ersten Halbjahres wurde es immer weiteren Kreisen klar, dass die Hochflut der industriellen Konjunktur rückläufig geworden war. Im dritten Quartal, nach Sicherung einer mittleren Ernte, schien die Konjunktur sich noch einmal aufzuraffen. Die wirtschaftlichen Kreise hatten hohe Zinssätze erwartet, und so war die zum Herbst wie gewöhnlich eintretende Kapitalanspannung nicht übermässig. Aber allen Hoffnungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage wurde ein jähes Ende bereitet durch die im Oktober in den Vereinigten Staaten ausbrechende Kreditkrise. Die Erschütterung des Vertrauens zeigte sich, wie vor 14 Jahren, durch Thesaurirung und Verschwinden der öffentlichen Zahlungsmittel: nicht nur Gold, sondern auch Banknoten waren nicht mehr zu haben, und das entstandene Aufgeld von mehr als 3 % für alle Zahlungsmittel erzeugte eine gewaltsame Nachfrage nach Gold aus Europa. Etwas mehr als 100 Millionen Dollars Gold wurden über London abgezogen; davon annähernd die Hälfte aus Deutschland, ein kleinerer Teil aus Frankreich. Die Bank von England erhöhte ihren Diskontsatz auf 7 %; die Reichsbank musste auf den seit ihrem Bestehen noch nicht erreichten Satz von 7 1/2 % nachfolgen. Die akute Krise dauerte fast bis zum Jahresschluss: vieles Schwache musste fallen oder wurde so erschüttert, dass noch jetzt an den verschiedensten Punkten der Welt und namentlich in den Vereinigten Staaten Zusammenbrüche nachfolgen.

Deutschlands Aussenhandel erreichte wiederum Recordzahlen: die Einfuhr (ohne Gold) stieg um 579 Millionen, die Ausfuhr (ebenso) um 511 Millionen Mark. Zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren überstieg die Ausfuhr von Gold als Folge der forcierten Nachfrage für die Vereinigten Staaten die Einfuhr dieses Metalls, und zwar nach der Reichsstatistik um 17 Millionen Mark; das ist ein Hinweis, dass die deutsche Volkswirtschaft sich in der Einfuhr beschränken muss. Es ist aber hervorzuheben, dass trotz der steigenden Gütereinfuhr die Zahlungsbilanz Deutschlands im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts in erheblichem Masse aktiv gewesen ist, und dass in jedem einzelnen Jahre von 1897 bis 1906 Deutschland vom Auslande mehr Gold zu empfangen als zu bezahlen hatte, und zwar im zehnjährigen Durchschnitt rund 166 Millionen Mark.

In unserem elektrischen Zeitalter verlaufen wirtschaftliche Krisen rascher als früher. Immerhin wird man die gegenwärtige Verfassung der Effekten- und Warenmärkte erst als einen Zustand beginnender Rekonvaleszenz auffassen dürfen. Russland, Japan und eine Reihe anderer Staaten warten nur auf den Wiedereintritt normaler Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, um bedeutende Ansprüche an die verfügbaren Mittel der europäischen Börsen zu stellen; sehr grosse Kapitalbedürfnisse bleiben in den Vereinigten Staaten zu befriedigen. Unter diesen

